

# ANGRIFF AUF UNSERE NATIONALBANK STOPPEN!



**GOLD  
INITIATIVE  
NEIN!**

## ALLE PARTEIEN SAGEN NEIN ZUR SCHÄDLICHEN GOLD-INITIATIVE. DENN DIESE ...

- ... legt unsere Nationalbank in Ketten und nimmt ihr die Unabhängigkeit.
- ... torpediert den erfolgreichen Franken-Mindestkurs. Das gefährdet Arbeitsplätze.
- ... zwingt die Nationalbank, für über 60 Milliarden Franken Gold zu kaufen.
- ... reißt Löcher in die Kassen unserer Kantone.

# «Es drohen höhere Steuern in den Kantonen.»

Peter Hegglin ist Finanzdirektor in Zug und Präsident der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz. Im Interview erklärt er, wieso alle Kantone die Gold-Initiative entschieden ablehnen.

## Warum schadet die Gold-Initiative den Kantonen?

Peter Hegglin: Erstens wirft Gold keine Erträge ab. Die Gewinnausschüttungen der Nationalbank an die Kantone werden dadurch weiter gefährdet. Das erhöht den Druck, Steuern zu erhöhen oder schmerzhaft Sparpakete zu schnüren. Zweitens stehen Arbeitsplätze in der Exportwirtschaft und im Tourismus auf dem Spiel. Das schadet den Kantonen und Gemeinden zusätzlich – auf der Einnahmen- und der Ausgabenseite. Wir sagen deshalb klar Nein.

## Bei einer Annahme der Initiative steigen also die Steuern?

Die Nationalbank gehört allen Schweizerinnen und Schweizern. Ihre Gewinne gehen zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an die Kantone. Das Geld wird in den Kantonen benötigt. Fehlt es, muss es durch Steuererhöhungen oder Sparprogramme beschafft werden.

## Ist denn Gold für die Nationalbank kein sicherer Wert?

Die Nationalbank würde gezwungen, einen sehr hohen Goldbestand zu halten. Kein kluger Anleger legt so viele Eier in den gleichen Korb. Gold ist nicht ein sichererer Wert, sondern ein Wert unter anderen. Gold wirft keinen Ertrag ab, kann massiv an Wert verlieren und würde unverkäuflich. Ein Notvorrat, den man nicht anrühren darf, ist blanker Unsinn. Die Nationalbank hat es über Jahrzehnte geschafft, dass der Franken eine der wertstabilsten Währungen der Welt ist. Die Initiative ist für die Fortsetzung dieses Erfolgs unnötig und gefährlich. Gold darf nicht zum Klumpenrisiko für die Schweiz und zur Fessel für die Nationalbank werden.

## Initiative setzt Arbeitsplätze und Wohlstand aufs Spiel

Die Gold-Initiative will die Nationalbank zwingen, mindestens 20 Prozent ihrer Aktiven in Gold zu halten. Die Nationalbank müsste auf einen Schlag für über 60 Milliarden Franken Gold kaufen und dürfte dieses nie mehr verkaufen. Das ist brandgefährlich. Denn unser Land ist nur so gut durch die Krise gekommen, weil die Nationalbank unabhängig und entschieden agieren konnte, als der Franken 2011 immer stärker und stärker wurde. Ohne diese Politik wären unzählige Arbeitsplätze in der Exportindustrie und im Tourismus vernichtet worden.

Mit der starren und gefährlichen Gold-Initiative wäre der erfolgreiche Franken-Mindestkurs nicht möglich gewesen. Denn mit unverkäuflichem Gold kann die Nationalbank in Krisen unseren Franken nicht schützen. Das ist absurd: Wie ein Feuerlöscher, der im Brandfall nicht benutzt werden darf.

Nationalbank-Präsident Thomas Jordan sprach in einem TV-Interview Klartext zu den Folgen der Gold-Initiative:

«Die Initiative würde unsere Handlungsfähigkeit, insbesondere in Krisen, sehr stark einschränken.»



## Haben Sie gewusst...

- ... dass die Schweiz schon heute die grössten Goldreserven pro Kopf hat?
- ... dass die Nationalbank 2013 wegen sinkender Goldpreise 15 Milliarden Franken Verlust gemacht hat und erstmals keinen Gewinn an die Kantone ausschütten konnte?

«Die Gold-Initiative ist ein Eigentor sondergleichen»

SVP-Ständerat Alex Kupre



# GOLD INITIATIVE NEIN!

Parolenspiegel: Alle Parteien empfehlen am 30. November ein NEIN zur Gold-Initiative:

FDP  
Die Liberalen

SCHWEIZER  
QUALITÄT  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes

CVP

BDP  
Bürgerlich-Demokratische  
Partei Schweiz

glp

EVP

SP

GRÜNE  
Grüne Partei der Schweiz

Überparteiliches Komitee  
«Gold-Initiative NEIN»  
Postfach 6136, 3001 Bern  
www.goldinitiative-nein.